

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kommen, könne aber als Matrose nur leichte Arbeit verrichten — und selbst hiefür wolle der Arzt keine Verantwortung übernehmen.

So mußte denn Gustav zu Hause verbleiben, während sein Bruder nach wenigen Wochen wieder auf die See ging. Als er jedoch vor Beginn des Frühjahres wiederkehrte, da hatte sich der Zustand des Leidenden ganz bedeutend gebessert. Derselbe wünschte, wieder in den Schiffsdienst einzutreten, wenn er auch nur leichte Arbeit für geringen Sold verrichten sollte. Der ältere Bruder wußte Rat.

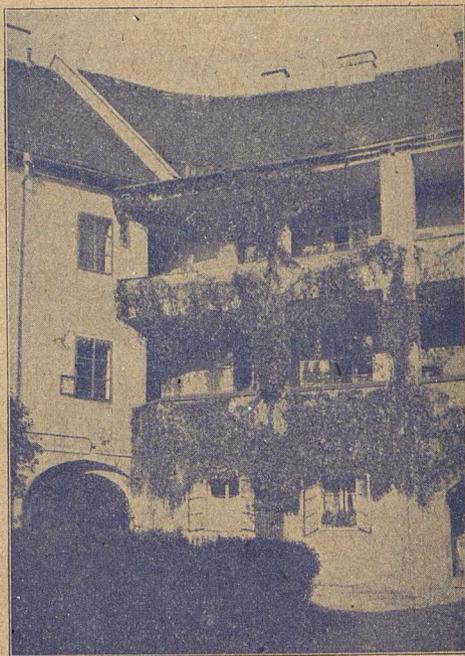
„Als ich zurückkam, erzählte mir der Strandvogt, daß auf dem äußeren Wachtschiffe die zwei Bewachungsposten frei seien und fragte mich, ob ich nicht gewillt sei, einen derselben anzutreten. Er fragte nur im Scherze, da er wohl erwarten durfte, daß ich in ein solches Anerbieten niemals einwilligen würde. Jetzt freilich bin ich anders entschlossen. Wie wäre es, Bruder, wenn wir die zwei leeren Posten übernehmen?“

Gustav war wenig einverstanden. Ein Matrose, der bei stürmischem Wetter den Ozean befahren hat, hält es für keinen sonderlich ehrenvollen Posten, den Wächter zu spielen auf einem Schiff, das beständig sicher vor Anker liegt und keine andere Aufgabe hat, als den nahenden Schiffen durch Flaggen und Laternen Warnungs- oder Hilfs-signale zu geben.

Allein der ältere Bruder bestand auf seinem Vorhaben. „Ich tue es dir zuliebe“, erklärte er dem Zögernden, „du darfst keine schwere Seemannsarbeit verrichten. Den weitaus größten Teil des Dienstes übernehme ich und überdies wirst du, falls dir dennoch etwas zustoßen sollte, dich lieber deinem Bruder, als irgend einem anderen anvertrauen.“

Dagegen allerdings war nichts einzuwenden. Noch am selben Tage meldete sich der Ältere zur Uebernahme dieses Postens und am anderen Morgen befanden sich beide Brüder schon auf dem Wachtschiffe. Freilich kam ihnen, den an Sturm und Unwetter gewöhnten Matrosen, anfangs gar manches ungewohnt vor. Allein bald begannen die Frühjahrsstürme und nun begann die Arbeit, bei welcher Peter mit liebevoller Sorgfalt dem leidenden Bruder

die schwersten und gefährlichsten Arbeiten abzunehmen mußte. Nur zu bald fand sich auch Gesellschaft auf dem Feuerschiffe ein, es waren dies Verunglückte, Schiffbrüchige, die Sturm, Rebel und Dunkelheit bald gegen die zahlreichen Risse, bald auf die Sandbank getrieben hatten. Ihnen waren Signallaternen des Wachtschiffes gleichsam leuchtende Rettungssterne geworden. Freilich, bisweilen trieben auch Leichen an, die dann sorgfältig aufgenommen, ans Land geholt und auf dem Strandfriedhofe be-



Dinz: Hof im Hause Klammstraße Nr. 9.

stattet wurden. So verging das erste Vierteljahr. — — —

Es war eine finstere, überaus stürmische Sommernacht. Die erregten Wogen der See brachen sich an den Wänden des Wachtschiffes und drohten dieselben einzuschlagen. Beide Brüder wachten auf dem Verdeck. Da begann sich in Nordwest der Himmel zu röten, die Helligkeit kam näher und näher heran. Gustav hatte die Erscheinung zuerst bemerkt und machte den Bruder auf dieselbe aufmerksam.